

# „Weihnachten darf nicht ausfallen“

## Pallium bietet Hilfe bei der Trauerarbeit

Es duftet nach Weihnachten. Kerzen verströmen ein warmes Licht und in der Mitte eines richtig gemütlichen Raumes mit weihnachtlicher Atmosphäre sitzen Kinder auf bunten Hockern. „Mir geht es ganz gut, aber ich habe meinen Geldbeutel verloren“, teilt ein etwas traurig blickender Junge der Runde mit. Ein Mädchen erzählte freudig von ihrer kürzlich erfolgten Kinderkur und der Aufnahme in die „Sonnengruppe“, während ein weiterer kleiner Junge neben ihr stolz darüber berichtet, dass er im Gottesdienst an Heiligabend ein Hirte in einem Krippenspiel sein darf. Nichts deutet darauf hin, dass auf den Seelen und Herzen der Kinder ein großer Schmerz und ganz viel Trauer liegen. „Für wen möchtest Du heute eine Kerze anzünden“ wollte Maria Kopf vom Pallium-Verein von jedem der Kinder wissen, das dann auch eine Kerze anzündet und dabei ganz fest an den verstorbenen Bruder oder Vater denkt.

Wenige Tage vor Heiligabend hatte das Treffen der Gruppe „Kind und Trauer“ des Pallium-Vereins in Obersasbach einen besonderen Akzent, denn an keinem anderen Fest werden so stark Gefühle angesprochen und Erinnerungen

lebendig wie an Weihnachten. „Auch wenn ein geliebtes Mitglied einer Familie gestorben ist, darf Weihnachten nicht ausfallen. Man kann Kindern nicht Weihnachten nehmen, sonst haben sie einen weiteren Verlust zu verarbeiten“, so Maria Kopf, die Leiterin des Pallium-Fachbereiches „Kind und Trauer“. Mit der Mitarbeiterin Laura Morelli hatte sie für die regelmäßig sich treffenden Kinder der Trauergruppe ein richtig schönes und gemütliches Weihnachts-

### „Trostsalbe“ und „Seelenvögel“

zimmer vorbereitet, in dem es den jungen Gästen leichtfiel, aus ihren ganz unterschiedlichen und nicht immer einfachen Alltagserfahrungen anzukommen und in einen Raum voller Vertrauen und Verständnis einzutauschen.

Wer wollte, konnte auf die persönliche Frage von Maria Kopf „na, wie geht's dir denn heute“ etwas mehr sagen, musste dies aber nicht. Manchmal kamen dann Gedanken und Gefühle ganz von selbst. Viel wichtiger war, dass sich die Kinder angenommen wussten und mit anderen zusammen sein konnten, die nach dem Tod eines Familienmitglieds auch viel Trauer in ihren Herzen tragen und damit an diesem Weihnachten und danach

klarkommen müssen. Da können gute, vertrauensvolle und aufbauende Worte von Maria Kopf ganz gut weiterhelfen, dem Leben eine neue, andere Ausrichtung zu geben. Manchmal sind es aber auch ganz kleine Symbole und Rituale, wie die Zubereitung einer wohlriechenden „Trostsalbe“ oder selbst gefertigte „Seelenvögel“, die den großen Kummer und die Trauer hinauf in den Himmel zum Papa oder zur Mama tragen. Es können auch mit viel Liebe gebas-



**EIN SELBST GEBASTELTER ENGEL mit goldenem Stirnband soll am Christbaum an ein verstorbenes Familienmitglied erinnern. Im Bild Maria Kopf mit Kindern aus der Trauergruppe.**



**PROFESSIONELLE HILFE: Wenn ein Familienmitglied gestorben ist, fällt es nicht leicht, Weihnachten zu feiern. Im Bild Maria Kopf und Laura Morelli im Gesprächskreis mit Kindern. Fotos: sp**

telte Engel sein, die in Erinnerung an den Verstorbenen am Christbaum aufgehängt werden und nach Weihnachten nicht in einer Schachtel aufgehoben werden, sondern im Kinderzimmer als bleibende Erinnerung ihren Platz finden. Solche Engel haben Maria Kopf und Laura Morelli mit den Kindern gebastelt und darüber gesprochen, wie sie den Heiligen Abend und die Feiertage verbringen. Auch im Werkraum neben

dem heimeligen Weihnachtszimmer setzte sich die angenehme Atmosphäre fort und es war zu spüren, wie gerne die Kinder zu diesen Treffen kommen und wie gestärkt sie wieder nach Hause gehen. Während des Bastelns erzählten die Kinder, dass sie an Heiligabend den Friedhof besuchen, in die Kirche gehen, zu Abend essen und danach die Geschenke auspacken und damit an einem für die Familie wichtigen Ritual festhal-

ten, das sie auch vor dem Tod eines Familienmitglieds wahrgenommen haben. Mit dem Unterschied, dass nun am festlich gedeckten Tisch ein Platz frei bleibt. Dafür wird vielleicht eine Kerze angezündet und ein Engel mit goldenem Stirnband und ausgebreiteten Flügeln an den Christbaum gehängt, der wie ein himmlischer Bote viele schöne Erinnerungen und liebende Worte in die andere Welt hinüber trägt. Roland Spether

Dass Weihnachten nicht für alle das Fest des perfekten und ungetrübten Lebens ist, weiß Maria Kopf aus ihrer Arbeit mit Kindern nur zu gut. So wird über Wochen hinweg die eine Seite von Weihnachten beleuchtet. Überall wird von Liebe gesprochen, die heile Welt von Familien wird in der Werbung präsentiert, und alle haben das Gefühl, unter dem leuchtenden Christbaum und an der reich gedeckten Festtagstafel gibt es nur glückliche, zufriedene und fröhliche Menschen.

Weihnachten kann auch anders sein. Denn wenn der Vater oder die Mutter nach einer schweren Krankheit verstarb oder ein Geschwisterkind tödlich

## Hintergrund

### Kind und Trauer

verunglückte, fehlt jemand im Weihnachtszimmer – und diese Lücke reißt ein tiefes Loch in die Seele der Hinterbliebenen.

„Das Leben ist dann nie mehr so, wie es einmal war“, so Maria Kopf. Doch das Leben müsse weitergehen und dazu brauche es Begleitung und Impulse, langsam die Trauer zu verarbeiten und dem Leben eine neue Richtung zu geben. Gerade Kinder müssten

dann das Gefühl haben, dass der geliebte Verstorbene zwar in einer anderen Welt, aber dennoch „da“ sei und vor allem nicht vergessen werde. „Trauer ist nichts, was einfach so vorbei geht, da braucht es verlässliche Menschen, die zur Seite stehen“, so Maria Kopf, die als Trauerbegleiterin auch für Erwachsene da ist und Familien ganz unterschiedliche Hilfen anbietet. Der Fachbereich „Kind & Trauer“ des Vereins „Pallium“ befindet sich seit dem Herbst dieses Jahres in Obersasbach, Maria Kopf gibt gerne nähere Informationen unter der Telefonnummer (0 78 41) 6 06 69-0 oder per E-Mail unter info@kind-und-trauer.de.